

Lyrik des Expressionismus erschließen

Nach einer Idee von Dr. Claudia Natterer



© RAABE 2024

Edvard Munch: Abend auf der Karl Johans Straße, gemeinfrei

Mit der Epoche des Expressionismus brach die Kunst um 1910 mit ihren Traditionen: Nicht mehr die bürgerliche Welt stand im Blickpunkt, sondern die Ausgestoßenen am Rande der Gesellschaft. Eine Ästhetik des Hässlichen lenkte die Aufmerksamkeit auf die Schattenseiten des Lebens. Auch die Lyrik jener Zeit brach mit traditionellen Vorstellungen von Inhalt und Form. Neben der spannenden Analyse von Themen und Gestaltungsmerkmalen setzen sich die Lernenden in dieser Einheit mit Gedichten von Jakob van Hoddis, Else Lasker-Schüler und Oskar Loerke auseinander und hinterfragen deren expressionistisches Inventar.

Lyrik des Expressionismus erschließen

Nach einer Idee von Dr. Claudia Natterer

1	Einführung	1
2	Darstellung	2
2.1	Zentrale Themen der Epoche	1
2.2	Sprache und Form	2
2.3	Literaturhinweise	3
3	Material	4
3.1	Arbeitsblätter	4
3.2	Erwartungshorizonte zu den Arbeitsblättern	20
3.3	Klausurvorschlag	26
3.4	Erwartungshorizont zum Klausurvorschlag	27

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lesen programmatische Schriften, literaturwissenschaftliche Aufsätze und expressionistische Lyrik;
- arbeiten typische Merkmale expressionistischer Literatur heraus;
- analysieren und interpretieren expressionistische Lyrik.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

GA Gedichtanalyse

GP Gruppenpuzzle

MB Methodenblatt

R Recherche

T Textarbeit

Thema	Material	Methode
Der Expressionismus in der Literatur – Themen und Merkmale kennenlernen	AB1–AB2	GP, T
Lyrik analysieren	AB3–AB4	MB
Eine Gedichtinterpretation verfassen	AB5–AB7	GA, MB, R

© RAABE 2024

3 Material

AB1 3.1 Arbeitsblätter

Literatur des Expressionismus – Themen und Merkmale

Arbeitsaufträge

Bearbeiten Sie in Ihrer Gruppe Text 1, 2 oder 3.



1. Lesen Sie den Textauszug in Einzelarbeit.



2. Fassen Sie die zentralen Aussagen des Textes stichwortartig zusammen.



3. Finden Sie sich dann in Expertengruppen zu den einzelnen Texten ein, tauschen Sie Ihre Ergebnisse aus und halten Sie diese schriftlich fest.

4. Gehen Sie zurück in Ihre Stammgruppe: Unterrichten Sie die anderen Gruppenmitglieder über Ihr Expertenwissen und ergänzen Sie die Ergebnisse um das Expertenwissen der anderen Gruppenmitglieder.



5. Bestimmen Sie anschließend ein Gruppenmitglied, das das gemeinsame Ergebnis im Plenum präsentiert. Als Vorlage können Sie die Tabelle auf **AB2** verwenden.

Text 1: Ralf Georg Bogner: *Einführung in die Literatur des Expressionismus*

Themen als Epochenmerkmale: Es ist ein Spezifikum des Expressionismus, dass seine Autoren auf ein zwar weit gespanntes, aber [...] recht einheitliches Ensemble von Themen als stoffliche Grundlage für ihre Texte zurückgreifen. Maßgebliche Gründe dafür sind unter anderem die relativ große Homogenität der ästhetischen und ideologischen Positionen der Bewegung, die relativ ähnlichen Angriffsziele in der literarisch-gesellschaftskritischen Polemik und die einschneidenden zeitgeschichtlichen Ereignisse und Tendenzen wie der Erste Weltkrieg und die diversen Revolutionen in Europa um 1918, die zu dichterischer Stellungnahme herausfordern. Nicht zuletzt ist auch der geringe zeitliche Umfang des Epochenkonstrukts zu bedenken, der – etwa gegenüber Perioden der Literaturgeschichte, die ganze Dezennien oder Jahrhunderte umfassen – eine gewisse inhaltliche Kohärenz¹ gewährleistet. Über welche Facette, welchen Autor und welches Werk der Epoche man daher aus welcher Perspektive auch immer spricht – fast unweigerlich wird dabei ein zentrales Thema

AB3 Methodenblatt – Reimschema und Metrum

Reimschema	
Paarreim: aabb	Paul Boldt: <i>Berliner Abend</i> (1913) Und sehr weit blitzt Berlin. Schon hat der Ost, Der weiße Wind, in den Zähnen den Frost, Sein funkelnd Maul über die Stadt gedreht, Darauf die Nacht, ein stummer Vogel, steht.
Kreuzreim: abab	Georg Heym: <i>Der Gott der Stadt</i> (1910) Auf einem Häuserblocke sitzt er breit. Die Winde lagern schwarz um seine Stirn. Er schaut voll Wut, wo fern in Einsamkeit Die letzten Häuser in das Land verirrn.
Umarmender Reim: abba	Paul Zech: <i>Fabrikstraße tags</i> (1911) Nichts als Mauern. Ohne Gras und Glas zieht die Straße den gescheckten Gurt der Fassaden. Keine Bahnspur surrt. Immer glänzt das Pflaster wassernass.
Schweifreim: aab ccb	Paul Zech: <i>Vesperpause</i> (1922) Den Schleppern tönt ein Rausch aus der Kantine zu, wo sie in mitternächtiger Ruh Revolutionen hetzen und erwürgen. Vom Dach herab, das Tau und Teer vertropft, droht Unheil. Kupfertrossen, dunkel angeklopft, gewittern Wälderklang aus unterirdischen Gebirgen.
Haufenreim: aaaaa	Else Lasker-Schüler: <i>Ballade</i> (erste Fassung, 1920) Trotzendes Gold seine Stirn war, Süßer Todstrahl sein Haar, Seine Lippen blühten am Altar. Ob er kommt dieses Jahr – Sein Herz pocht ganz nah.

Jakob van Hoddis: *Weltende* (1911)

AB5

Ist dieses Gedicht repräsentativ für die Zeit des Expressionismus? Finden Sie es in einer eingehenden Analyse heraus.

Arbeitsaufträge

1. Arbeiten Sie zu zweit: Lesen Sie das Gedicht *Weltende* von Jakob van Hoddis aufmerksam durch. Lesen Sie es bei Bedarf mehrmals.
2. Interpretieren Sie das Gedicht, indem Sie alle erforderlichen Analyseaspekte berücksichtigen:
 - a) Beschreiben Sie den Aufbau.
 - b) Bestimmen Sie Reimschema und Metrum.
 - c) Fassen Sie den Inhalt zusammen.
 - d) Notieren Sie rhetorische Stilmittel und erläutern Sie ihre Funktion.
 - e) Arbeiten Sie typische Merkmale der Epoche heraus.
3. Beantworten Sie zum Abschluss die einleitende Frage: Ist das Gedicht repräsentativ für die Epoche des Expressionismus?
4. **Extra:** Wer war Jakob van Hoddis? Tragen Sie Informationen zum Dichter mithilfe einer Recherche zusammen. Stellen Sie die Ergebnisse in Form eines Kurzreferats vor.



Weltende

Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut,
In allen Lüften hallt es wie Geschrei.
Dachdecker stürzen ab und gehen entzwei
Und an den Küsten – liest man – steigt die Flut.

- 5 Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
An Land, um dicke Dämme zu zerdrücken.
Die meisten Menschen haben einen Schnupfen.
Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.

Jakob van Hoddis (1911)



Foto: Deutsches Historisches Museum, gemeinfrei